

**Vorlage für die Verabschiedung eines Menschen,
dem unsere Christlichen Rituale
nicht ohne weiteres vertraut sind.**

*Einmal öffnet sich die Tür,
und ich steh nicht mehr im Dunkeln,
steh im Saal, da ohne Zahl
Sterne tausendstrahlig funkeln.*

*Klage nicht, mein Herz, vertrau,
einmal wird sich alles wenden.
Einer hält wie alle Welt
so auch mich in seinen Händen.*

Liebe Angehörigen von
liebe Mitarbeitende!

Mit diesem Gedicht von Gerhardt Fritzsche begrüße ich Sie herzlich zur Verabschiedung von Frau / Herrn ...

Es ist ein tröstlicher Gedanke, sich vorzustellen, dass am Ende unseres Lebens nicht einfach alle Türen zu sind – sondern dass sich gerade da eine neue Türe öffnet. Wohin? Das wissen wir nicht mit letzter Gewissheit. Aber wir haben vielleicht unsere Vorstellungen, unsere Hoffnungen – manchmal auch unsere Befürchtungen.

Für all das soll nun Raum und Zeit sein: auszusprechen, was uns bewegt – oder im Stillen zu bedenken, was wir uns wünschen, wenn wir an Frau / Herrn ... denken, und auch daran, dass wir selber irgendwann einmal sterben werden.

Wenn Sie möchten, dann singen wir miteinander ein Lied (das für Frau / Herrn ... wichtig war), oder wir hören Musik, die er / sie gerne gehört hat.

Kerze eventuell erst jetzt anzünden!

Wir zünden eine Kerze an (haben eine Kerze angezündet). So etwas zu tun, kann gut sein, wenn man traurig ist. Denn Traurigkeit macht die Seele dunkel. Gut, wenn in unser Dunkel ein freundliches Licht scheint.

Jesus hat einmal (sinngemäß) gesagt: ***Ich bin das Licht der Welt. Wenn ihr mir nachfolgt, dann müsst ihr nicht in der Dunkelheit bleiben und die Dunkelheit wird nicht euer Herz ganz erfüllen. Bei mir findet ihr Kraft zum Leben.***

Darum haben wir ein **Kreuz** aufgestellt. Es erinnert uns daran, dass der Gott, an den wir glauben, auch da noch bei uns ist, wo wir leiden; wo uns das Leben schwer wird; ja auch dann noch, wenn das Leben hier auf der Erde zu Ende geht.

Und **unser Kreuz** hier im Haus hat unten eine **kleine Öffnung**. Die erinnert uns daran, dass uns von Jesus erzählt wird, er sei nicht im Grab geblieben, sondern auferstanden zum neuen Leben.

Da hat sich eine Türe geöffnet. Auch bei dieser Türe können wir nicht mit letzter Gewissheit sagen, wie es dahinter aussieht und wohin sie uns führt.

Aber Türen gehören zu Häusern. Und auch dazu hat Jesus einmal etwas gesagt. Er hat ein Bild gebraucht, einen Vergleich, weil seine Freunde traurig waren, als sie hörten, dass er bald sterben werde. Zum Trost hat er ihnen gesagt:

Ihr müsst nicht erschrecken und euch nicht fürchten, wenn ihr an den Abschied denkt. Vertraut auf Gott. Vertraut auf mich. In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Und ich gehe jetzt dort hin, um dort den Platz für euch vorzubereiten. Und wenn ich den Platz für euch vorbereitet habe, dann werde ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und den Weg dorthin – den kennt ihr.

Aber einer seiner Jünger – Thomas – wendet ein: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst. Wie sollen wir da den Weg wissen.

Und Jesus antwortet ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Und ihr kommt zum Vater durch mich.

(Johannes 14, 1-6)

Es kann uns trösten, wenn wir uns jetzt vorstellen, dass -... jetzt dort, im Haus des Vaters – wo auch immer das ist und wie auch immer es dort aussieht – wieder eine Wohnung hat.

Wohnung – das heißt: zu Hause sein

Wohnung heißt: es ist so eingerichtet, dass es zu mir passt

Wohnung heißt: da bin ich nicht allein, da gibt es andere um mich her; vielleicht sind auch die da, die mir hier in diesem Leben wichtig waren.

Herr ... / Frauhat in diesem Leben auch einige Wohnungen gehabt.

Entweder: Mir ist folgendes bekannt.

- in der Kindheit und Jugend
- (nach der Flucht)
- zusammen mit Ehepartner / Kindern
- zuletzt hier im Haus

Und dazwischen waren Wege:

- von Wohnort zu Wohnort
- Reisen; Wanderungen, Urlaub ...
- Wege, die mit anderen Menschen zusammen geführt haben
- Wege hier im Haus

Oder aber: Ich weiß über diese Orte und Wege nur wenig. Aber Sie haben ihn / sie begleitet. Vielleicht können Sie etwas erzählen über die Wohnungen und Lebensorte von ...

Jetzt ist der Lebensweg von ... zum Ziel gekommen.
In der **Bibel** heißt es dazu auch (nach Prediger 3):

*Alles auf Erden hat seine Zeit:
geboren werden und sterben,
stark sein und schwach sein,
sich freuen können und traurig sein,
kommen und gehen;
beieinander sein und einander loslassen;
auch reden und schweigen.*

(der ganze Text findet sich im Gesangbuch auf der **Seite** 160)

Ich möchte Sie nun **einladen**, dass wir einen Moment schweigen und jeder für sich noch einmal ein paar Wege und Orte des Lebens nachgeht. Wer etwas davon erzählen möchte, darf das auch gerne tun.

*Eine mögliche Stille kann dann abgeschlossen werden mit dem Angebot, den Psalm zu beten, in dem es am Ende heißt:
Ich werde bleiben im Hause des Herrn (Psalm 23)*

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

Segnung:

Dass Frau / Herr ... jetzt seinen Platz gefunden hat im Hause
des Herrn – darauf vertrauen wir. Und wie am Anfang eines
Lebensweges – und sehr oft am Anfang eines neuen
Lebensabschnittes uns Menschen ein Segen zugesprochen
wird, so soll nun auch an der Türe zum ganz Neuen und
Unbekannten ein Segen gesprochen werden:

Es segne dich Gott, der Vater, der dich nach seinem Bild
geschaffen hat.

Es segne dich Gott, der Sohn, der dich durch sein Leiden und
Sterben erlöst hat und dir durch seine Auferstehung voraus
ging in jene Welt, die jetzt deine Heimat wird.

Es segne dich der Heilige Geist, der dich durch dieses Leben geführt und geleitet hat; er geleite dich nun durch das Dunkel des Todes in Gottes ewige Herrlichkeit.

So segne und behüte dich nun Gott, der Allmächtige und Barmherzige – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Wir beten:

Herr, unser Gott und Vater; wir müssen Abschied nehmen von ... Heute legen wir ihn/sie zurück in deine Hand.

Mit all unseren Erinnerungen, unseren Fragen, Klagen und Bitten kommen wir zu dir. Wir bitten dich um deinen guten Geist für uns und für den Verstorbenen.

Haben wir ihn geliebt in seinem Leben, so wollen wir diese Liebe auch weiterhin bewahren.

Hat er uns geliebt und etwas sein dürfen in diesem Leben, so wollen wir dafür nun danken.

Haben wir etwas versäumt an ihm in seinem Leben, so bitten wir dafür nun um Vergebung. Herr, vollende du, was uns nicht gelungen ist.

Hat er uns einmal weh getan, so sei ihm dies nun von Herzen vergeben.

So können wir im Frieden Abschied nehmen voneinander.

Und wir bitten dich, Herr, nimm auf in deinen Frieden und lass ihn Ruhe und Heimat finden bei dir.

Uns aber, die wir um ihn trauern, tröste du. Zeig uns, was du mit uns noch vorhast in diesem Leben und lass uns leben und sterben mit dir - um Jesu Christi willen, unseres Bruders und Herrn.

Amen.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser

Lassen Sie uns noch einmal miteinander singen:

Liedvorschläge:

- So nimm denn meine Hände ... **EG 376**
- Jesus, geh voran ... **EG 391**
- Meine Zeit ... **EG 628**

- Ins Wasser fällt ein Stein ... **EG 637**

- Von guten Mächten ... **EG 541**

Nun geht im Frieden und mit dem Segen des Herrn:

Gott segne die Erde auf der wir jetzt stehen.

Gott segne die Wege auf denen wir gehen.

Gott segne die Ziele, die wir erstreben.

Gott segne die Menschen, mit denen wir leben.

So segne und behüte uns auf allen unseren Wegen
unser Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.